

## Eröffnung der Weltleitmesse BAU 2019

Die BAU 2019 ist in diesem Jahr so groß wie nie. Auf einer Fläche von rund 200.000 Quadratmetern präsentiert sich die Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme vom 14. bis 19. Januar 2019 auf dem Gelände der Messe München. In diesem Jahr werden zum ersten Mal auch die beiden neuen Messehallen C5 und C6 genutzt. Die Stimmung ist hervorragend, wie der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbes ZDB Felix Pakleppa ausführte:

Oton: Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbes ZDB Felix Pakleppa erwartet auch in diesem Jahr noch einen Konjunkturanstieg von sechs Prozent., das hat aber auch mit gestiegenen Materialkosten zu tun. Wir freuen uns auf eine tolle BAU 2019.

Oton: Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbes ZDB Felix Pakleppa, die BAU ist die Weltleitmesse. Hier sind die meisten Unternehmen, hier holen sie sich ihre Innovationen, deswegen gibt es keinen Weg an der BAU vorbei.

Insgesamt zeigen rund 2.200 Aussteller aus 45 Ländern in München ihre Produkte. Erwartet werden über eine Viertel Million Besucher, viele aus dem Ausland. Der Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Gunther Adler zeigt sich zur Eröffnung zuversichtlich:

Oton: Der Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat Gunther Adler; wir haben große Herausforderungen im Bauen. Wir müssen 1,5 Millionen neue Wohnungen schaffen. Ich erwarte viele Innovationen hier, einige habe ich schon gesehen.

Eine der Herausforderungen ist der Fachkräftemangel. Nach Zahlen des ZDB gab es 2017 einen Anstieg der Auszubildenden von sieben Prozent. Im vergangenen Jahr betrug das Plus acht Prozent. Man habe den Eindruck, dass sich deutlich mehr Menschen für die Bauwirtschaft begeistern, so Pakleppa. Doch es scheint noch nicht zu reichen. So meint der Vorsitzende des Ausstellerbeirats der BAU Dieter Schäfer:

Oton: Der Vorsitzende des Ausstellerbeirats der BAU Dieter Schäfer klagt über den Facharbeitermangel. Für uns ist es nicht mehr kalkulierbar, wann gearbeitet wird und wie teuer es wird.

Daneben führen gestiegene Materialpreise zu höheren Baukosten. Die Branche setzt hier auch auf die Digitalisierung. Je besser die Planung, desto kostengünstiger könne gebaut werden. Zudem haben die Unternehmen klare Forderungen an die Politik:

Oton: Der Vorsitzende des Ausstellerbeirats der BAU Dieter Schäfer wünscht sich eine Vereinheitlichung der Standards und schnellere Genehmigungen.

Oton: Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbes ZDB Felix Pakleppa wünscht sich klarere und weniger Normen und nennt als Beispiel die vielen Normen für den Schallschutz.

Für die Bundesregierung wird es schwer werden, eine Vereinheitlichung der Länderstandards durchzusetzen, bei den Normen dagegen gibt es Bewegung. So erklärte der zuständige Staatssekretär im Bundesinnenministerium Adler bei der Eröffnung der BAU:

Oton: Wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass wir jede Norm auf ihre Kosten hin unter die Lupe nehmen.

Seinen Worten nach hat das Bundesinnenministerium das Thema im Blick. Bezahlbares Bauen sei am Ende bezahlbares Wohnen, so Adler.